

Enger, als während meiner englischen Reise, waren meiner Arbeit in Frankreich und Belgien die Grenzen gezogen, denn hier galt sie im Wesentlichen nur der Abtheilung Epistolae, wenn auch einzelne andre Aufgaben nebenher erledigt wurden. Für die Briefe des 9. Jahrh. war vor allem in Paris das überreiche handschriftliche Material zusammenzubringen und zu sichten, die meist nicht umfangreichen Collationen sogleich abzuthun und einige grössere Sammlungen von Briefen Hincmars und der Päpste Nicolaus I. und Hadrians II. für eine spätere Benutzung in Berlin zu untersuchen. Die Art der Arbeit brachte es immerhin mit sich, dass mir eine sehr grosse Anzahl von Codices durch die Hände ging, und da ich nicht unterliess, jedesmal auch ihren sonstigen Inhalt zu mustern, so fand ich doch auch allerlei nützliches ungedrucktes Material, freilich meist kürzere Stücke, auf leer gebliebene Seiten geschrieben, als Briefe, Formeln, Gedichte, historische Notizen u. dgl., zum Theil auch verderbte und schwer leserliche Fragmente, an denen die Benutzer bisher vorübergegangen waren, — damit muss man in einem Lande mit so fleissig ausgebeuteten und vortrefflich katalogisierten Handschriftensammlungen, wie sie Frankreich besitzt, zufrieden sein. Daneben habe ich dann auch einzelne Codices untersucht, die für meine besonderen Zwecke zwar nicht in Betracht kamen, deren Durchsicht mir aber wünschenswerth erschien. Von den so gewonnenen Abschriften und Notizen hebe ich hier nur einige wichtigere Stücke hervor und überlasse die weiteren Mittheilungen den Beilagen.

In Paris habe ich in der Nationalbibliothek vom 3. März bis zum 3. April und dann wieder vom 20. April bis zum 15. Mai gearbeitet. Einen beträchtlichen Theil dieser Zeit nahmen erneute vollständige Collationen der Briefe Einhards und Frothars mit den Codd. 11379 und 13090 in Anspruch. Bei der Vergleichung der letzteren war Bethmann an manchen Stellen seiner fehlerhaften Druckvorlage zu sehr gefolgt. Die Einhardbriefe sind in